

MEDIENINFORMATION – 27. Juni 2018

ZITATE AUS DEN STELLUNGNAHMEN ZUR ANHÖRUNG

„Arbeitsbelastung der Direktorinnen und Direktoren“ und

„Belastungssituation der Lehrkräfte“

am 14. Juni 2018 im Hessischen Landtag

Stefan Wesselmann, Vorsitzender
Verband Bildung und Erziehung Hessen:

„Heute Schulleiterin / Schulleiter zu sein, bedeutet gleichzeitig die Aufgaben eines Managers, Geschäftsführers und Sachbearbeiters zu erledigen und das Ganze unter der eingangs geschilderten Erwartungshaltung von Politik und Eltern, auf alle gesellschaftlichen Herausforderungen angemessen zu reagieren. Mit Pädagogik und dem ursprünglichen Verständnis des „primus inter pares“ hat das alles kaum noch etwas zu tun.“

Matthias Bosse, Vorstandsmitglied
„Bildungsfaktor Abitur.Hessen“ und die Arbeitsgemeinschaft hessischer
Oberstufengymnasien:

„Wir haben ein annähernd unerträgliches Niveau an Belastung erreicht, was dazu führt, dass wir in eine Art Überlebensmodus umschalten, nach dem Motto: Mut zur Lücke. Was ist dringend und muss erledigt werden? Das schaffen wir. Alles Unwichtige wandert einfach weg und wird nicht erledigt. Das ist natürlich eine Form von Unzufriedenheit, die in Schulen nicht schön ist. Auf der einen Seite gehen wir Schulleiterinnen und Schulleiter alle abends nach Hause, ohne ein wirkliches Feierabendgefühl zu haben. Daran haben wir uns auch gewöhnt. Aber noch nicht gewöhnt – daran möchte ich mich auch nicht gewöhnen – haben wir uns daran, dass mangelnde Qualität Einzug hält, wenn diese Lücke, zu der ich Mut haben muss und für die ich letzten Endes auch die Verantwortung trage, immer größer wird.“
(aus dem Protokoll)

Annette Greilich, Vorsitzende

Arbeitsgemeinschaft der Direktorinnen und Direktoren an den beruflichen Schulen und den Studienseminaren für die beruflichen Schulen in Hessen:

„Schulleiterinnen und Schulleiter brauchen für die Arbeit für die Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte ihrer Schulen Zeit. Sie brauchen aber nicht nur Zeit, sie brauchen auch einen Dienstherren, der ihnen vertraut, dass sie für Schülerinnen und Schüler den besten Lernerfolg erzielen wollen. Sie brauchen keinen Dienstherren, der sie ständig kontrolliert und mit immer neuen Vorgaben vermittelt, dass er ihre Kompetenzen anzweifelt.“

Frauen in Funktion an Beruflichen Schulen:

„Eine berufliche Schule ist wie ein "großer Dampfer". Er kann nicht sorgfältig und zukunftsweisend gesteuert werden, wenn die Steuermänner und -frauen gleichzeitig ihren Dienst im "Maschinenraum" der Unterrichtsverpflichtung nachkommen und auf dem Kapitänsdeck steuern sollen.“

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Hessen:

„Die [...] allgemeine Ausweitung von Aufgaben und Verpflichtungen führt zwangsläufig zu einer Zunahme von Konferenzen, Dienstversammlungen bis hin zu solchen Auswüchsen wie unrechtmäßige „Präsenzzeiten“. Vor diesem Hintergrund nimmt es nicht Wunder, dass die Zahl der von ganzen Kollegien wie auch von Einzelpersonen gestellten Überlastungsanzeigen seit Jahren ständig wächst und erhebliche Ausmaße angenommen hat. Alle in jüngerer Zeit vorgelegten Studien zur Arbeitszeit von Lehrkräften belegen unzweideutig, dass die an die Lehrkräfte gestellten Aufgaben gar nicht im Rahmen der vorgesehenen Arbeitszeit geleistet werden können.“

Jürgen Dieter, Direktor

Hessischer Städtetag:

„Soweit Sie eine steigende Arbeitsbelastung der Schulleitungen feststellen, bitten wir Sie das von Ihnen so gesehene Problem jedenfalls nicht dadurch lösen zu wollen, dass die Schulleitungen zunehmend Arbeit auf die kommunalen Beschäftigten delegieren. Wir sehen auch keinen Anlass originär staatlich verursachte Aufgabenstellungen dadurch abzuarbeiten, dass wir vermehrt kommunale Beschäftigte einstellen. Wenn die zweifellos gestiegenen Aufgaben der Schulorganisation Anlass bieten für grundlegende Überlegungen zum organisatorischen Aufbau, werden sich die hessischen Kommunen schon im wohlverstandenen Interesse als Schulträger und Verantwortliche für die kommunal Beschäftigten in der Schule aus einer entsprechenden Diskussion nicht ausklinken.“